

# Metropole der Kletterer und Wanderer

Ein stabiler Haushalt und keine Verschuldung ist das politische Ziel von Bürgermeister Willi Müller.

*Ein wenig Werbung gleich zu Beginn: Warum ist Ihre Gemeinde die schönste im Landkreis Forchheim?*

Ich zähle Ihnen gerne einige Punkte auf, was alles Obertrubach und seine dazugehörigen Ortschaften (Bärfels, Geschwand, Untertrubach und Wolfsberg) zur schönsten Gemeinde im Landkreis Forchheim macht.

1. Die Sehenswürdigkeiten Burggraf-Felsenkirche, die Burg Wolfsberg, der Signalstein, die Trubbach-Quelle und die die Mühlen entlang der Trubbach.
2. Die abwechslungsreiche, gepflegte und doch naturnahe Landschaft, Felsen zum Klettern, Tal Landschaft mit der Trubbach, die zum Wandern einlädt und anspruchsvolle und gut gewartete Wanderwege.
3. Gepflegte Lokale und Restaurants mit Flair.



Willi Müller

4. Gemeindefunktionen, die noch funktionieren: Kirche, Versorgung durch Einzelhandel, Nachbarschaftshilfe und das gute Gemeinschaftsgefühl in der Bevölkerung. Und zuletzt noch das funktionierende Vereinswesen mit seinen von der Bevölkerung/Vereinen or-

ganisierte Festen, die das ganze Jahr begleiten, wie Signalsteinfest, die Johannisfeuer und vier Kirchweihen in vier Gemeindefteilen.

Zusammenfassend und als Oberbegriff ist für mich Obertrubach meine Heimat, in der ich geboren wurde, aufgewachsen bin, beruflich erfolgreich werden konnte und die mir die Wurzeln für mich, meine Familie und meinen Freundeskreis gibt. Obertrubach gibt Geborgenheit, die Möglichkeit zu wachsen und das in einem funktionierenden sozialen Umfeld. Die Schönheiten der Natur können hier erlebt und geschätzt werden.

*Die kommunalen Haushalte müssen mit immer weniger Geld auskommen – wie ist der Stand bei Ihnen? Ist Ihre Kommune noch leistungsfähig? Ist eine Besserung der Finanzsituation in Sicht?*

Unsere Gemeinde ist sehr kostenbewusst, dadurch ist die Kommune leistungsfähig. *Nehmen wir einmal an, Sie bräuchten keine Rücksicht auf die Finanzen nehmen – was wäre Ihr Traumprojekt für Ihre Gemeinde? Und zurück in die Wirklichkeit: Welche Projekte sollen in Ihrer Gemeinde realisiert werden?* Unsere vordergründiges Ziel als Gemeinde ist die durch die Schaffung der Infrastrukturen (Kanal, Straßenbau, Schule, Rathaus) entstandenen Schulden auf Null zu stellen. *Wo sehen Sie Ihre Gemeinde in 20 Jahren?*



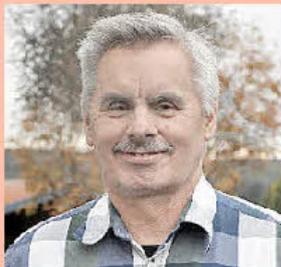
Das von Lichtern erleuchtete Obertrubach

Als eine der gerne besuchten und bei den Gästen beliebte Ferienregionen in der Fränkischen Schweiz wollen wir unsere Landschaft, die

Infrastruktur und die Schönheit der Region erhalten und in dieser Richtung weiterbringen. Ein großer Vorteil ist, dass die

Struktur in unserer Gemeinde überschaubar ist und dadurch das menschliche Miteinander funktioniert.

## Ich lebe gern in Obertrubach



**Lorenz Lodes** (59) aus dem Obertrubacher Ortsteil Geschwand schätzt als gebürtiger Sieglitzhofer bei Hersbruck die dörfliche Struktur und menschliche Nähe im Ort: „Eigentlich bin ich fast schon ein Ur-Geschwänder, denn ich kam bereits als Sechsjähriger hierher in die Fränkische Schweiz. Hier herrschen eine sehr gute Nachbarschaft und ein Miteinander, das Menschen aus der Stadt, in der das Leben viel zu anonym abläuft, gar nicht ahnen können. Klar ist es auf dem Dorf auch einfacher, weil jeder jeden kennt, aber eine Herzlichkeit, wie sie bei uns allgegenwärtig ist, ist schon etwas Besonderes. Wenn jemand Hilfe braucht, dann wird ihm auch unter die Arme gegriffen. Zudem bin ich in den vier Vereinen Feuerwehr, Gesangs-, Theater- und Sportverein. Es macht Spaß, miteinander etwas für die Gemeinschaft, zu der man selbst gehört, zu tun.“



**Helga Hiesinger** (72) kam 1945 als Fünfjährige mit ihrer Familie aus Breslau in den Obertrubacher Ortsteil Wolfsberg, wo sie nach den Stationen in den Gemeindefteilen Sorg und Hundsdorf seit über 40 Jahren im Eigenheim lebt: „Wolfsberg wurde zu meiner zweiten Heimat und ich wollte schon von Anfang an von hier nicht mehr weg. Als einziges Mädchen mit vier Brüdern, die alle in der Nähe sesshaft wurden, wurde ich auch schnell im örtlichen Vereinsleben heimisch. Seit 37 Jahren wasche ich die Fußballer-Trikots des Sportvereins, dessen Kicker im Umland Wölfe genannt werden, und bin seit vielen Jahren vor allem an der Sportlerkerwa beim Krenfleisch-Essen hinter der Theke mit dabei. Unser Ort ist nicht nur landschaftlich ein Traum, auch das Leben hier kann nirgendwo besser sein.“



**Lydia Reichelt** (55) ist geborene Obertrubacherin und kann sich ein Leben woanders gar nicht vorstellen: „Wozu sollte ich als eingeseesene und waschechte Trubi-erin irgendwo anders hin? Ich lebe doch in der Perle der Fränkischen Schweiz. Wir haben hier angefangen von der Infrastruktur das Nötigste für die Grundversorgung und urige Wirtshäuser, sowie Cafés im Ort, die nicht nur für uns Einheimischen ein Geheimtipp sind. Trubi ist ein Ort mit Berg und Tal, der tolle Wanderstrecken bietet. Der therapeutische Wanderweg für Herz- und Kreislaufkranke ist nur einer von vielen Pfaden, die aus Obertrubach gestartet werden können und weshalb unser Dorf als Erholungsort gilt. Mit meinem Hund bin ich früher zweimal in der Woche die Strecken abgelaufen.“

Fotos: Leo Hühnlein



**Lorenz Wiegärtner** (70) aus Bärfels, dem höher gelegenen Obertrubacher Ortsteil, ist Seniorchef eines im Ort verwurzelten Handwerksbetriebes: „In Bärfels bin ich geboren, hier bin ich daheim und hier gehöre ich hin. Unser Dorf lebt von der Gemeinschaft der Vereine wie dem Sportverein, der Feuerwehr oder dem Heimatverein, in denen ich überall Mitglied bin. Der TSC Bärfels ist meine Leidenschaft und deshalb gehe ich jeden Sonntag zu den Fußballern, egal ob sie auswärts oder daheim spielen. Mein Sportverein ist ein großer Teil meines Lebens, denn ich bin nicht nur Gründungsmitglied und war über 30 Jahre für den TSC Schiedsrichter, sondern habe ihn auch viele Jahre als Vorstand geführt und wurde zum Ehrenvorstand ernannt. Gesellig ist es in unseren Wirtshäusern. Ich kehre überall ein.“



Eine idyllische Lage am Ortsrand von Obertrubach hat das neue Kletter- und Infozentrum. Es verbindet Angebote schon für kleine Kinder mit den verlockenden Felsformationen der Fränkischen Schweiz. Die Bauzeit betrug ein Jahr.

Foto: Franz Galster